

Mittelparteien sind gegen Fusion

STADTREGION Die meisten

Parolen zur Abstimmung

«Starke Stadtregion» sind gefasst. Augenfällig dabei:

Einige Mittelparteien haben ihren Kurs gewechselt.

NOÉMIE SCHARROTH
noemie.scharroth@luzernerzeitung.ch

Die Ebikonner CVP plädiert für einen Abbruch der Übung «Starke Stadtregion». Wie die Partei jetzt in einem Mediencommuniqué ausführt, sollen keine Fusionsverhandlungen aufgenommen werden. Damit stellt sich die Ortspartei nicht nur gegen ihre beiden eigenen Gemeinderäte, sondern auch gegen den Gesamtgemeinderat. Dieser will in die nächste Projektphase, die eine Ausarbeitung eines Fusionsvertrages vorsteht.

Deutliche Ablehnung

42 Nein-Stimmen und 14 Ja-Stimmen gabs am Mittwoch an der ausserordentlichen Parteiversammlung der CVP Ebikon zur Variante Fusion. Noch chancenloser war das Szenario «Verstärkte Kooperation»: 52-mal resultierte ein Nein und nur fünfmal ein Ja. Und das, obwohl die CVP Ebikon eine der christlich-demokratischen Ortsparteien war, die sich im Mai 2009 noch für einen Beitritt zur Steuerungsgruppe eingesetzt hatte.

Doch die CVP Ebikon ist nicht die einzige Mittelpartei, die mittlerweile die Nein-Parole zum Projekt «Starke Stadtregion» gefasst hat, über welches

in Ebikon, Kriens und der Stadt Luzern am 27. November entschieden wird und in Adligenswil am 29. November. Auch die FDP in Ebikon und in Kriens sind gegen Fusionsverhandlungen (siehe Box).

«Anders rausgekommen»

Doch was sind die Gründe für die fusions skeptische Haltung, die mittlerweile die politische Mitte erreicht hat? Bernadette Bründler, Präsidentin der Ebikonner CVP, ist immer noch etwas überrascht vom Resultat der Parteiversammlung. «Ich habe im Vorfeld immer prognostiziert, dass es eine hauchdünne Angelegenheit wird. Jetzt ist es ganz anders rausgekommen.» Die Ursachen ortet sie beim «ungünstigen Timing». Die Fusion der Stadt Luzern mit Littau sei noch nicht lange her und die «neue Struktur noch nicht genug gefestigt», sagt sie. Zudem gehe

es Ebikon finanziell gut, und so bestehe auch kein Druck für eine Fusion. «Mir ist mehrmals zu Ohren gekommen, dass man die finanziellen Atlasen von Kriens und Emmen nicht mittragen will», nennt Bründler weitere Gründe.

Bei der FDP führt Parteipräsident René Friedrich ebenfalls die fehlende finanzielle Notwendigkeit für Fusionsverhandlungen ins Feld. «Ausserdem ist den Ebikonern die Selbstbestimmung sehr wichtig – und offenbar auch den Liberalen.» Bei der Parolfassung am 28. Juni sagten 75 Prozent Nein zur «Starken Stadtregion». Friedrich rechnet mit einem ablehnenden Ergebnis. «So wie ich die Stimmung in der FDP im Vorfeld wahrgenommen habe, war das Resultat keine Überraschung.» Von einer Kluft zwischen den Mittelparteien und dem Ebikonner Gemeinderat mag er nicht sprechen. «Es

ist völlig normal, dass es Differenzen geben kann.»

Gemeinderat bleibt optimistisch

Josef Burri, CVP-Gemeindepräsident in Ebikon, hat erwartungsgemäss wenig Freude am Beschluss seiner Partei an der ausserordentlichen Parteiversammlung. «Es ist aber ein demokratischer Entscheid, den ich so akzeptiere.» Allerdings fühle sich der Gemeinderat den 64 Prozent verpflichtet, die Ja gesagt hätten zum Abklärungsprozess über eine allfällige Fusion oder eine verstärkte Kooperation. Dass sich die CVP nicht hinter den Gemeinderat stellen wird, habe er kommen sehen, so Burri. «Mein Eindruck war aber auch, dass es der Gegnerschaft besser gelungen ist zu mobilisieren.» Für den 27. November bleibt er optimistisch: «In unserer Gemeinde hat es viele Zugezogene, die einer Fusion offen gegenüberstehen.»

Parolen zur «Starken Stadtregion» am 27. und 29. November

	CVP	FDP	SP	SVP	Grüne	Grünliberale
Adligenswil (29. November)	Nein	noch keine Parole	Ja	Nein	noch keine Parole	Nein
Ebikon (27. November)	Nein	Nein	noch keine Parole	Nein	Ja	Ja
Kriens (27. November)	Ja	Nein	Ja	noch keine Parole	Ja	keine Partei vorhanden
Stadt Luzern (27. November)	Ja	noch keine Parole	Ja	noch keine Parole	noch keine Parole	Ja

Die Gemeinde Emmen ist in der Tabelle nicht aufgeführt, da die Bevölkerung erst im März an der Urne über die Gemeindeinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» abstimmen wird. Diese wurde eingereicht, nachdem der Emmerer Einwohnerrat sich mehrheitlich dafür ausgesprochen hatte, erst über die Fortsetzung des Projekts «Starke Stadtregion» abzustimmen, wenn der finanzielle Beitrag des Kantons für eine allfällige Fusion klar sei.